

Verkaufsstelle  
Verkaufsstelle  
Verkaufsstelle

# Volksblatt

Verkaufsstelle  
Verkaufsstelle  
Verkaufsstelle

Offizielles sozialdemokratisches Organ  
für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 17, Eingang Silbergasse.  
Telegraphen-Adresse: Volkshalle Halle/Saale.

Nr. 86 Halle a. S., Sonntag den 10. April 1892. 3. Jahrg.

## Arbeiter! Genossen! Denkt an den Boykott! Weidet das hiesige Bier!

Für die Abonnenten der „Neuen Welt“ gelangt heute Nr. 15 zur Ausgabe.

### Arbeitslosigkeit und Hungersnot.

M. Kt. Unter dieser Ueberschrift giebt die französische Zeitschrift „La Question Sociale“ in ihrer letzten Nummer einen Rückblick auf die Ereignisse der letzten Wochen, aus dem wir folgendes übersehen:  
Nicht es charakteristischere Zeichen für unsere Zeit, als die Notrufe, die aus allen Städten, aus allen zivilisierten Ländern immer und immer wieder laut werden? Keine Zeitung kann man mehr lesen, ohne eine Reihe von Nachrichten des Anfalls zu finden, daß in der oder der Stadt, in dem oder jenem Landstrich Europas, in dem oder jenem Industriegebiet die Arbeits- und Brotlosigkeit sich zu tauenden in den Straßen zusammengedrängt haben, vom nagen Hunger zur Verzweiflung getrieben, ein Mittel suchend, ihren Hunger zu stillen und keines findend.

Die Kräfte unter ihnen lehnen sich dagegen auf, die anderen ergeben sich, freilich abhütend, in das ihnen unabwendbar schwebende und lassen sich und ihre Kinder von den Krankheiten, welche die Hungersnot in ihrem Gefolge hat, dahinstreifen.

Und all' dies geschieht in einer Zeit, in welcher die Produktion ihren Höhepunkt erreicht hat, in einer Zeit, in welcher die Rationalisten jedes Landes sich versichert und versichert haben durch die wunderbare Entwicklung, welche das Maschinenwesen in diesen letzten fünfzig Jahren genommen hat, zu einer Zeit endlich, in welcher diese Maschinen in den Fabriken verfallen und vermodern, weil es an Arbeiter für sie fehlt.

Man weiß es Jeder eines Danks besitzen, um unsere soziale Gölle und die Schrecken, welche die gegenwärtig herrschende Not in den sogenannten zivilisierten Ländern erzeugt hat, sich zu können, Not und Elend, die in den meisten Fällen durch die Ueberfülle der Produkte im Besitz einer kleinen Minorität von Kapitalisten veranlaßt worden. Wir haben bereits früher darauf hingewiesen und betonen es an dieser Stelle von neuem: die Ueberproduktion, die periodische Arbeitslosigkeiten mit sich bringt, wird infolge der Verdichtung und Entwicklung der Maschinen bald einen solchen Grad erreicht haben, daß die Arbeitslosigkeit, die bisher nur periodisch erschien, für Millionen von Arbeitern beständig vorhanden sein wird, welche dann unermesslich den Zusammenbruch der bestehenden Gesellschaftsordnung herbeiführen werden.

Dieses Unvermeidliche fängt bereits an, Wirklichkeit zu werden. Schon sehen wir die ersten Anzeichen der nahen Unbelaufstrophe in den Verzweiflungszuständen, die allerorten von der Presse berichtet werden, in dem Schrei nach Brot, der aus allen Teilen der „zivilisierten“ Welt zu uns dringt.

Zahlenmäßige Belege hierfür sind beredter, als alles, was wir sonst zur Unterstützung unserer Angaben ausführen können.

Wir haben nun zufällig einige Zahlen über die Arbeitslosen und Hungernden in den verschiedenen Ländern Europas aus dem Zeitraum der letzten Wochen aufgefunden. Aus ihnen geht hervor, daß die gegenwärtige Lage der Dinge nicht mehr lange fortauern kann, zumal sie sich beständig verschlimmert und in Kürze ihren Höhepunkt erreicht haben muß.

Wir könnten unsern Artikel mit der Ueberschrift versehen: „14 Tage im Reich der kapitalistischen Hölle“, wenn wir den ganzen Umfang des Elends abmessen könnten und im Besitz einer umfassenden Statistik der Arbeitslosen in den letzten Wochen wären; aber da wir nur einige Notizen, die wir zufällig die und da fanden, angegriffen haben, sagen wir es doch vor, die Ueberschrift allgemeiner zu lassen und es der Einbildungskraft unserer Leser zu überlassen, sich nach diesen Beispielen einen Begriff von dem unermesslichen Elend und den Leiden der Menschen während eines Zeitraums von wenigen Wochen in der staunenswürdigsten Gesellschaft, in der wir leben, zu machen.

Aus den folgenden Angaben geht zweifellos hervor, daß niemals seit den schrecklichsten Zeiten des Mittelalters die Menschheit von ähnlichem Elend heimgesucht worden ist.

In Deutschland haben wir vor kurzem ganz unerwartet einen Aufstand in der Hauptstadt des Reiches gehabt, der uns so bezeichnend für unsere Zeit ist, als er vollständig spontan auftrat und mit einer Agitation unserer Partei absolut nichts zu schaffen hatte. Es war ein Aufstand der Arbeiter der Arbeiter, die durch ihr Elend zur Verzweiflung getrieben worden waren.

Sonderbar: der Aufstand brach gerade dort aus, wo man es am wenigsten erwartet hätte.

Wer würde vor dem Jahre 1886 geglaubt haben, daß unter der friedlichen Bevölkerung des Vornages niemals Aufstände vorkommen würden? Ebenso hatte niemand geglaubt, daß in der Reichshauptstadt eine Schar verzweifelter Menschen der Polizei mehrere Tage lang zu schaffen machen würde.

Auch in andern Teilen des Landes war das Elend infolge der langen Arbeitslosigkeit immer noch angehängt.

In Danzig waren 3100 Arbeiter und Arbeiterinnen ohne Beschäftigung, und damit der Dampfseil nach dem Meeresfeldern der Stadt gebracht, wo sie Beschäftigung erhielten. 800 Arbeiter hatten sich an der Dampfstation zu dieser Arbeit angeboten. Derselben, welche nicht eingeschäftigt wurden, verübten noch die bestimmten Exzesse.

In Braunschweig fanden an demselben Tage ernste Ruhe.

Wir sind, wie unsere Leser wissen, der Ansicht, daß diese Kräfte zum wenigsten von den „Armen der Armen“ in Szene gesetzt worden sind. Das ändert jedoch im allgemeinen nichts an den Ausführungen des Verfassers. (Red. d. B.)

führungen statt. In Leipzig tagten Versammlungen von Arbeitlosen. Ueberall schritt die Polizei ein und nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

In Oesterreich schien das Elend den größten Umfang angenommen zu haben. Besonders in Wien traten tauende von Frauen und Kindern jammern vor Hunger in den Straßen umher. Nach statistischen Erhebungen belief sich die Zahl der beschäftigungslosen Arbeiter auf 50,000, folglich waren 100,000 Personen zum mindesten ohne Brot. Bei den öffentlich vorgenommenen Brotverteilungen ergaben sich herzerweichende Szenen. Der Korrespondent der Londoner „Daily News“, der einer Brotverteilung in Wien beiwohnte, erzählt, er hätte eine lange Reihe von mehr als 3000 ausgehert aussehenden, mit dürftigen Lumpen bekleideter Frauen gesehen, die kränkelnde, abgemagerte Kinder an den Armen hängten. Stundentlang warteten diese Unglücklichen bis zur völligen Erschöpfung darauf, daß an sie die Kräfte kommen sollte. Die Brotverteiler thaten, was sie konnten, aber auch schon längst waren alle Brote verteilt und noch immer sah man etwa 3000 Frauen stehen und warten, denen kein Brot zu teil wurde.

Man wird begreifen, daß solche Zustände völlig unhaltbar sind.

Aus Budapest wird in diesen Tagen berichtet, daß der in Ungarn herrschende Notstand jeder Beschreibung spottet. Infolge der letzten schlechten Kartoffelernte sind dort tatsächlich 20,000 Bauern am Verhungern.

Maibrot ist das einzige Nahrungsmittel, dessen sich noch wenige Bevölkerte erfreuen.

In Ranehof und Orboeda müssen sich die Menschen von Baumrinde und Wurzeln. Mehr als dreitausend Kinder liegen krank darnieder. Die meisten sterben an der Dysenterie. Hier und da murret sich bereits der Hungersnot. 65 Personen sind allein innerhalb weniger Tage dem Hunger erlegen.

In Italien wiederholten sich die Angriffe gegen das Eigentum bis in die letzten Tage hinein immer wieder von neuem.

Die Zahl der beschäftigungslosen Arbeiter nahm von Tag zu Tag in erschreckendem Maße zu. Die einzigen Maßnahmen der Regierung dagegen scheinen darin bestanden zu haben, die Armen und Elenden durch Gewaltsmaßnahmen nur noch mehr anzusehen.

Die Kräfte veranlaßt eine große Zahl von Italienern, ihr sogenanntes „Brotelbrot“ zu verlassen. Im Jahre 1891 betrug die Zahl der über Benua Ausgewanderten 139,000; unter diesen befanden sich allein 110,000 Personen, die sich nach Brasilien begaben.

Die Regierung hat nun die Kammer der Deputierten betreffs dieser Massenwanderungen interpelliert. Alles was diese darauf antworten konnte, war, daß sie diese Lage der Dinge ungemein bedauernd, aber daß sich ein Mittel dagegen nicht angeben läßt.

### 96) Stefan vom Grillenpf. Roman von R. Raupitz.

Er mußte ihr schreiben, ihr danken, ihr sprechen von seinem Glück, seinem Entzücken, seiner unendlichen Dankbarkeit. Der Professor drang nicht weiter in ihn, er schickte ihn, als sie vom Theater kamen, nach Hause, und wollte allein ins Theater; aber er bejammte sich eines besseren. Er fand es zweckmäßiger, sofort in die Kneipe zu gehen.

Am nächsten Morgen, als Stefan bei dem Professor eintrat, traf er ihn, wie er ganze Ströme kalten Wassers über den wüsten Kopf schüttelte. „Dieses Wien hat ein miserables Klima“, stöhnte er, „man verliert alle Widerstandskraft, ich bin heute so — findest Du nicht, daß ich etwas heiser bin?“ Er räusperte sich genähtig, spuckte aus, und wagte dann noch eine letzte Douché. Nach und nach schien die gewöhnliche Wirkung einzutreten, die Augen wurden wieder klar und der Kopf weniger schwer. Als er jetzt seine Brille aufsetzte und die Unmenge von Krüppeln und Schwächlingen und Bäckchen betrachtete, die in dem Zimmer aufeinander gehäuft waren und die gestrigen Einkäufe enthielten, lächelte er wiederum ganz vergnügt.

„Ich könnte, wie Herr Säuerling, jetzt eine gemischte Warenhandlung errichten. Ach, wenn ich nur all' diesen Bunder schon erpediert hätte, aber weißt Du, wen ich nicht bedacht, auch wen ich vergessen habe? Auf Theka; sie wird sich sehr bekümmern; vielleicht sollte ich doch für sie noch etwas —“ Er ging, wie üblich im Zimmer auf und ab, dann nahm er eine Brieftasche aus dem Hode, der noch über dem Esstisch hing, und überlegte sie mit ungemein feierlicher Miene an Stefan. „Verwahr mir das, bemahre es gut.“ sagte er mit einer Grimasse hinzu. „Daß Dich nicht durch meine Bitten

verföhren, trotz ihnen und gib mir auf keinen Fall mehr von diesem Gelde heraus, als täglich fünf Gulden.“

„Enthält diese Brieftasche Ihr Geld, Professor?“

„Den Rest.“

„Das müssen Sie mir aber offen übergeben, ich muß doch wissen, wie viel —“

„Es ist mir lieber, wenn Du's nicht weißt, und ich mag's auch nicht wissen, es wird nicht mehr der Rede wert sein, aber so bald Du mein Säckelmeister bist, werden wir auskommen.“

„Aber, Professor, das wäre ja ganz unverantwortlich, — Sie hatten doch getrunken.“

„Sechshundert Gulden.“

„Und heute?“

„Wir werden auskommen, mein Junge, ich brauche ja nicht mehr viel, ich bleibe hier bis fünf Tage, kann's aber auch abhütten, und dann die Stelle nach Paris und Gaste, — was kann das kosten? Bon da an lebe und laß ich schon auf Kosten der Expedition; wenn noch zweihundert Gulden dazwischen fallen, was ich übrigens bezweifle, so reich's aus.“

„Aber Professor.“

„Kind, mache mir keine Vorwürfe, es ist geschehen, und ich bereue es nicht, es waren lauter notwendige Sachen, das mußte angeschafft werden. Du brauchst das und die Hand auch, und für die braunen Damen muß ich doch auch etwas mitnehmen“ — der Professor kam sichtlich in Eifer — „ich sehe wirklich nicht ein, weshalb ich mir darüber ein großes Heer sollte wachsen lassen, für Dich ist trotz alledem gesorgt, da sieh!“

Er zog eine zweite Brieftasche hervor und nahm ein Papier daraus. „Hier habe ich einen von Herrn Kleiber, meinem Verleger, unterzeichneten Betrag, der Dich ermächtigt, sechshundert Gulden in Empfangung zu nehmen, welche er sofort nach Erläutern auszusahlen hat; Du kannst das Papier gleich zu mir nehmen.“

Stefan machte eine abwehrende Bewegung. „Nicht doch, lieber Professor, das kann ich nicht.“

„Was kannst Du nicht? Meinst Du, ich werde diesen Müßiggang nach Brasilien mitnehmen, um ihn dort, vorangeschickt, daß ich ihn nicht unterwegs verliere, einen Caricomahandlung vorzulassen? Ich möchte für ihn dort die eine Vererbung als Fiskus, um damit die Fortbewegung anzuhängen. Du mußt ihn bewahren, denn Du mußt das Geld haben, und ich werde dann wenigstens ruhig sein können, denn bis ich wieder zurückkomme, ist damit Deine Existenz gesichert.“ Stefan ging auf ihn zu; er sah dem kleinen Manne in die Augen und hielt ihn dann um den Hals.

„Bist du nicht im einen Moment an sich, dann aber tief er zum Fenster und rief es weit auf. Diese entgeglichen Kopfgebirgen“ rief er mit einem besprungen Ausdruck, der in diesem Moment sehr komisch wirkte. „Ja, die Wiener Luft und der Durst! Gerade mir gestern Abend — mählich! Aber froh bin ich doch, daß ich in die Kneipe gegangen, zu meinem Heile war's zwar nicht, das ist ja jetzt ein, aber ich bin eben ein Mitarbeiter für Deine Sache, Stefan.“

„Für die meine?“ Ein schallendes Lachen überflog die Züge des jungen Mannes. „Kneipenwegen also haben Sie all' den Sommer über sich heraufbeschworen?“

„Freilich, Du Unbuntbarer!“ rief der Professor mit schiefem gelipptem Horn. „Wenn ich nicht dorthin gegangen wäre, so wüßte ich wahrlich nicht, was ich mit Dir anfangen, wo ich Dich unterbringen sollte, während jetzt —“

„Sie haben eine Pension für mich gefunden, Professor?“

„Und was für eine! Kopf, Logis, Küche und Verköstigungen jeder Art, für einen wöchentlich nicht unalohobes Preis.“

„Und der ist?“

„Sechshundert Gulden für das Jahr.“

Stefan fuhr erschreckt in die Höhe. „Professor, das ist enorm, das übersteigt meine Mittel, das kann ich nicht bezahlen.“

Aus den statistischen Angaben des in Rom erscheinenden „Giornale degli Economisti“ geht hervor, daß in den Jahren 1884—1889 der Konsum von Mehl und Weizen in Italien um 40 Proz. von Branntwein um 21 Proz., von Kaffee um 20 Proz., von Zucker um 12 Proz., von Zafat um 11 Proz., von Petroleum um 6 Proz. abgenommen hat; auch die Bruttoeinnahmen der Eisenbahnen haben in demselben Zeitraum um 9 Proz. pro Kilometer abgenommen.

Diese Zahlen sagen mehr über den in Italien herrschenden entsetzlichen Notstand, als die tiefmühsamsten Betrachtungen, mögen sie noch noch so berechtigt vortragen werden.

**Volkstümliche Heberficht.**

Die amtliche Verköstigung des Volkseinkommens in Sachsen liegt wieder vor. Das letzte Heft der „Zeitschrift des lgl. kgl. statist. Büreau“ enthält die neueste sächsische Einkommensteuer-Statistik. Danach betrug im Jahre 1890 das gesamte steuerbare Einkommen nach Abzug der Schulden 1496 Millionen M., gegen 1338 Millionen M. im Jahre 1888. Wie verteilt sich nun dieses Einkommen? Die Statistik ergibt:

Unbemittelte Klasse mit 2800000 M.	Mittlere Klasse mit 800 bis 3300 M.
Personen (1888): 947 577 = 31,77 Proz.	409 249 = 29,15 Proz.
Deren Einkommen: 575 Mill. M. = 67,49 Proz. des Gesamteinkommens.	549 Mill. M. = 36,67 Proz.
Wohlbhabendere Klasse mit 3300 bis 9600 M.	Reiche Klasse mit mehr als 960000 M. Einkommen.
Personen (1888): 36 841 = 2,62 Proz.	10 404 = 0,74 Proz.
Deren Einkommen: 189 Mill. M. = 12,86 Proz. des Gesamteinkommens.	283 Mill. M. = 18,90 Proz.

Die „Leipz. Ztg.“ ist der Meinung: das Mißverhältnis, daß 0,74 Proz. der Bevölkerung 18,90 Proz. des Gesamteinkommens beziehen (pro Kopf 27 004,04 M.) werde durch die härtere Steuerbelastung der Reichen ausgeglichen. Es verhält sich aber deren Steueranteil zu ihrem Einkommenstil wie 2:1, eine höchst maßige Progression. Also — fast eine Million Menschen hat noch nicht 800 M. Einkommen jährlich und zusammen 475 Mill. M., während 10 402 Menschen zusammen 283 Mill. M. haben, d. h. ein Angehöriger der reichen Klasse hat so viel Einkommen wie 54 Angehörige der unbemittelten Klasse! — Daßer der Name „Wirtschaftsordnung“!

**Unfälle im Bergwerksbetriebe.** Im Jahre 1891 waren auf den Bergwerken des Deutschen Reiches, die der Knappschäfts-Berufsgenossenschaft angehören, 421 137 Arbeiter thätig gegen 398 380 im Jahre 1890. Von den Beschäftigten sind bei der Ausübung ihres Berufes 980 Mann oder 2,32 auf 1000 zu Tode gekommen, gegen 824 oder 2,07 auf 1000 im Jahre vorher. Von den Verletzten wurden 1971 dauernd oder teilweise erwerbsunfähig, völlige Erwerbsfähigkeit trat bei 371 Verletzten ein. Vorübergehend erwerbsunfähig wurden 632 Mann. Die Zahl der jeitens der Knappschäfts-Berufsgenossenschaft entschädigten Unfälle war 3954, die Summe der gezahlten Renten bzw. Entschädigungen betrug 3 805 976,87 Mark gegen 3 059 619,98 M. im Jahre 1890. Auf die Sektion 2 (Wohnum) und den Hauptzweig der rheinisch-westfälischen Kohlenindustrie, den Brennputz oder arbeiterfeindlichen Unternehmer-Walden, entfallen 461 tödliche Verunglückungen, an Entschädigungen zahlte die Sektion 1 744 489,78 Mark gegen 1 391 849,07 M. im Jahre 1890. Die nächsten Zahlen beweisen, weld' gefährlicher Beruf die Grubenarbeit ist.

**Eine Uebersicht über die Fortschritte der Sozialdemokratie in Dänemark** während der letzten 20 Jahre gab der Kopenhagener „Sozialdemokrat“, gegenwärtig eines der verbreitetsten Blätter in Dänemark, welcher am 1. April d. J. sein 20jähriges Jubiläum gefeiert hat. Im Jahre 1872 gab es in Kopenhagen 3000 sozialistisch organisierte Arbeiter in dem von der „Internationale“ gegründeten Vereine. Auf dem Sozialistkongreß in Kopenhagen d. J. 1890 wurde mitgeteilt, daß die Partei 109 politische Vereine mit 14 000 Mitgliedern und 281 Fachvereine mit 31 000 Mit-

gliedern zähle. Jetzt sind über 50 000 Arbeiter in sozialistischen Vereinen vertreten. Auch bei den Wahlen hat die organisierte Partei große Erfolge errungen. 1878, als die Partei zum erstenmal ihre eigenen Kandidaten aufstellte, erhielten diese in 5 Kreisen nur 315 Stimmen, bei den Wahlen i. J. 1884 wurde der Sozialist Wahl mit 5390 Stimmen gewählt, und 1890 wurden zehn sozialistische Kandidaten aufgestellt, welche zusammen über 17 000 Stimmen erhielten, und drei Sozialisten saßen in Kopenhagen: Solm, Jördum und Jensen.

**Bismarck** soll zu seinem 77. Geburtstag 7000 Telegramm, Briefe und Pakete erhalten haben. (Von u n s war nichts dabei.) **Dogma** hat's aber niemand und es zu glauben verpflichtet kein Dogma — sagt Dr. Sigl in seinem „Bayerischen Vaterland“.

— Das Reichsgericht verwarf gestern die Revision des Genossen Peus in Bezug gegen das Urteil des Berliner Landgerichts, welches wegen Verächtlichmachung von Staatseinzichtungen auf sechs Monate Gefängnis erkannte.

**Aus Stadt und Land.**

**Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.** Montag, den 11. April. Auf der Tagesordnung stehen a) für die öffentliche Sitzung: 1. Bericht der Kommission betreffend der Maßnahme der gewerblichen Zeichenschule; 2. Bewilligung von Mafsen für Gießerstein; 3. Genehmigung der neuen Ausbaueinrichtungen für Unternehmern Straßen; 4. Zurückziehung einer Beschwerde gegen eine Entscheidung des Bezirksausschusses in einer Fruchtlinienangelegenheit; 5. Abkommen wegen eines Grundstücks an der Stadtgärtnerei; 6. Ermächtigung von Kanalabflüßgebühren; 7. Erwerb eines Grundstücks an der S. Wasserstraße; 1893/93; 8. Genehmigung eines Vertrages mit der Universität; 10. Terminanstellung an der Polizeidirektion; 11. Bericht des Magistrats über Reisekosten pro 1890/91; 12. Verwendung von Jagdpatentgeldern; 13. Petition Otto, Entschädigungsanspruch betreffend; 14. Petition von Anwohnern der Werberstraße den Straßenbahnbetrieb betreffend; b) für die geschlossene Sitzung: 15. Anlauf eines Grundstücks; 16. Annahme eines Kriminal-Agenten; 17. Wahl der Mitglieder zur Einbürgerungskommission für Forenten; 18. Bericht über die Petition des Doktor Jerusalem; 19. Annahme eines Legats; 20. Anstellung dreier Polizeiergenten.

**Stadttheater.** Zum Besuch für den Bassifio Herr Franz Krieg geht am Montag die tomische Oper „Der Wildschütz“ von Sorling in Szene. Die Vorstellung „Santa Chiara“ am Sonntag abend beginnt 7 1/2 Uhr.

**Ein Meteor** von jenseit der Glatzville wurde am Donnerstag (7. April) abends zwischen 7 und 8 Uhr in einem größeren Gebiete des mittleren Deutschlands beobachtet. Nach den vorliegenden Mitteilungen, welche sich vom Rheine bis zur Elbe erstrecken, hat die Sichtbarkeit in der halleischen Gegend begonnen und zwar etwas nordwestlich von unserer Stadt, was auch mit diesen Beobachtungen übereinstimmt. Vom Taunus wurde es im Nordosten gesehen, am Unterharz im Südosten und in der Amnaburger Gegend lautest es am Westhimmel auf. Wir haben es dabei zweifellos mit einem jeder Eindringlinge in unsere Erdatmosphäre, Wolben genannt, zu thun, welche wegen ihres Glanzes vielfach in ihrer Größe überschätzt werden. Auch ist es nicht wahrscheinlich, daß man Spuren davon entdecken kann, da die Auflösung oder Zerteilung des Meteors nach den Beobachtungen zu urteilen, im Harzgebirge erfolgt ist. (S.-Z.)

**Verichtigung.** In der Bemerkung der „Fall. Ztg.“ in gefriger Nummer zu den hauptsächlichsten Bestimmungen über die Verordnung der Polizeiverwaltung betr. die Post- und Schankwirtschaften mit wilschiger Bezeichnung nicht der Sag: „Die, wie man merkt, ganz im Geismache der lex Feine gehalten sind“ von der Redaktion des „Volkblatt“ her. Durch ein Versehen ist der entsprechende Wert ausgetrieben.

**Generalversammlung des Unterstützungsvereins der Kupferhämde Deutschlands.**

Halle a. S., 8. April.  
Sonnittags-Sitzung.  
Die Berlesung der Präzisionsliste ergibt das Fehlen der Delegierten von Eutin und Dresden. Dieselben sind abgereist.  
Hierauf erhebt der Delegierte Pfeiler-Halle den Vorschlag, daß der „Volkblatt“, den Artikel in Nr. 84, den Vorstand betreffend, zu berücksichtigen. Der Vorsitzende erwidert ebenfalls darauf, daß diese Angaben während des Kongresses unterbreiten möchten. Der Berichtshalter erklärt, daß er nicht kompetent sei, eine diesbezügliche Berichtigung abzugeben, daß die Sache der Kommission sei. Die Berlesung ist mit dieser Erklärung zufrieden. Zunächst gibt nun der Vorsitzende bekannt: Die Generalversammlung habe sich in den letzten Verhandlungen darüber einer Satzungsschuldbewußt, daß sie einen Antrag, die Unterstützung in Bedarfsfällen betreffend, angenommen habe, welcher einen Beitragbetrag von 10 Pf. pro Vierteljahr zu diesem Zweck festsetze. Ein früherer Beschluß bezuglich der Beiträge werde nicht mehr ersehen. Nach längerer Debatte wird der gefrigte Beschluß einstimmig angenommen.  
Es gelangt das von der hantwerklichen angearbeitete Reglement zur Beratung. Dem § 1 bestelien wird hinzugefügt: „wenn das Mitglied seinen Verpflichtungen nachkommen ist.“ Die §§ 2-7 werden in der Kommissionsfassung angenommen, der § 8 aber abgelehnt. Somit ist dieser Punkt erledigt. Die Vorlagen der Reuenerkommission, den Antrag zur Sterbedeute und das Reglement zum Arbeitsnachweis betreffend, werden nochmals beraten. Bezüglich des ersteren wird der Abänderungsparagraß 3 angenommen.  
Am 8. in welchem die Kommissionsfassung angenommen, der § 9, wird bestelie wie früher auf 20 Pf. belassen. § 8 lautet: „Sticht die Frau des Verstorbenen, so erhält derselbe, wenn er ein Jahr Mitglied ist, 100 M. aus der Kasse, wofür ein Beitrag von 10 Pf. zu ersehen ist.“ Diesem § wird auch der Abänderungsparagraß 11 angenommen. Mit der Beratung, hat § 8 Wochen 13 Wochen zu setzen, wird auch der § 11 angenommen. Ein weiterer Antrag des Kopenhagener Delegierten, 3 Wochen Beiträge beim Eintritt voraus zu erheben, wird ebenfalls angenommen. Die beschlossenen Verhandlungen treten am 1. Juli in Kraft. Über das Arbeitsnachweis-Reglement entspringt sich eine längere Debatte. Dasselbe beruht hauptsächlich am den Antrag der Kommission, ob der Arbeitsnachweis obligatorisch eingeführt werden soll. Der Antrag wird schließlich, da die Delegierte kleinerer Stätten erklären, daß derselbe für die kleinen Stätten nicht durchführbar sei, abgelehnt. Alle übrigen Paragraßen in diesem Reglement werden ohne Änderung angenommen.

Hierauf bezieht der Vorsitzende einige wichtige Angelegenheiten zu besprechen: Er führt an: Der angesehene 3. Redner, Herr S. J. hat in der öffentlichen Sitzung gegen den Bericht und den Redner ein Eingelassen. Durch dieses Jnteres sei aber die Gefahr in der Öffentlichkeit die Gefahr vergrößert worden. Das Kopenhagener Komitee habe auf Grund des anderen Vorschlags (§ 8 800, 11) die Kapazität des Städtischen Gefängnisses vergrößert. Gegen dieses Urteil habe die Anstaltliche Beratung eingeleitet und seien auch von dem Anstaltliche freigegeben worden. Hierauf habe die Staatsanwaltschaft Revision gegen dieses Urteil beim Oberlandesgericht Kammer eingeleitet. Das Oberlandesgericht Kammer habe nun auf Grund des § 800, 11 den Eingelassen des Jnteres zu 4 Wochen Gefängnis, den Bericht zu 75 und den Redaktor zu 150 M. Geldstrafe verurteilt. Der Kommissar hat man habe angefragt, daß er durch das Jnteres beunruhigt worden sei, indem er angenommen habe, die Sperre ohne Identität über seine Freiheit verhängt werden. Die Gesamtheit des Städtischen Gefängnisses 650—800 M. Er befragte: Die Generalversammlung beschließt, die Strafe und die Verurteilungen vom Bericht zu bedecken und dieselben nach dem 1. Juli auszusprechen. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Die Arbeiten der Generalversammlung sind nunmehr erledigt und der Vorsitzende läßt eine kurze Ansprache, worin er die Delegierten ermahnt, in ihren Stätten als Bionter zu wirken, damit der Kampfsgeist befestigt und die Beschäfte der Generalversammlung zum Nutzen des Vereins ausgeführt werden. Die halleischen Kollegen, die bedeutende Verhandlungen in ihren Stätten vornehmen müßten, hätten alle Mitglieder des halleischen eingeleitet, während über die Beschäfte zu geben, damit dieselben auch richtig verstanden würden. Er dankt den halleischen Kollegen im Namen der Delegierten für die freundliche Aufnahme und läßt dieselben dreimal hochrufen, worin alle Delegierten einstimmen.

Halle-Galle erhebt die Delegierten, die Größe der halleischen Kollegen der Kollegen in der Heimat zu übermitteln und spricht diesen Dank aus für die Ehre, welche durch Abhaltung der Generalversammlung in Halle den halleischen Kollegen zu teil geworden sei. Der Berichtshalter Bittenberger spricht den Delegierten den Dank des Vereins aus für die eifrige Beschäftigung an den Beratungen. Der Kopenhagener Delegierte weist den halleischen Kollegen keinen Dank aus, kann aber nicht unterlassen, es ihnen anzubieten zu geben, sich in Zukunft etwas mehr um die moderne Arbeiterbewegung zu kümmern und derselben näher zu treten, damit es nicht wieder vorkommen könnte, daß die Arbeiterpresse in einer Weise über die Arbeiterbewegung schreiben, welche denselben nicht zu Ehre gereiche. Der Dortmunder Delegierte dankt dem Vorsitzenden Gaus für die gut geleiteten Verhandlungen und fordert die Delegierten auf, ein Buch auf Gaus auszugeben, worin alle einstimmen. Vorsitzender Bittenberger vermahnt sich dagegen, das alleinige B. dient zu haben und mit der Debatte aus auf die andere Mitglieder des halleischen nachgeben müssen. Hierauf schließt die Generalversammlung des Unterstützungsvereins der deutschen Kupferhämde.

**Arbeiterbewegung.**

Halle. Am 5. April tagte in der „Moritzburg“ eine Fachvereinsversammlung der Maurer von Halle und Umgebung, welche sich mit folgender Tagesordnung beschäftigte: 1. Abrechnung, 2. Wahl dreier Revisoren, 3. Berichtshalter. Beim 1. Punkt der Tagesordnung behandelten die Revisoren die Abrechnung der Abrechnung pro 1. Quartal 1892. Die Abrechnung ergab eine Einnahme von 247 M. und eine Ausgabe von 183 M., so daß ein Restbestand von 64.84 M. verbleibt. Der 2. Punkt wurde bis zur nächsten Versammlung vertagt. Da unter „Berichtshalter“ niemand etwas vorzubringen hatte, schloß der Vorsitzende die Versammlung. — Eine Versammlung der Berliner Mitglieder des Verbandes der in Buchbindereien und den verwandten Betrieben beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen nahm am 28. März nach einem Bericht über den Halberstädter Gewerkschaftskongreß eine vom „Vorwärts“ mitgeteilte Resolution an, in der sie sich mit den Beschläßen des Gewerkschaftskongresses völlig einverstanden erklärten.

Über die Stärke der sozialdemokratischen Gewerkschaften sprach sich nach einer Mitteilung der „Voss. Ztg.“ der sozialdemokratische Regierungs-Raumeister a. D. Reiser am Dienstag abend in einer Berliner Tagung der Generalversammlung wenig günstig aus. Dem etwa 200 000 Mitglieder in Deutschland gehörten dem Verband vollständig 13 000 an, und diese anzuwerben habe große Kosten verursacht. Mit den Schupmachern stehe es noch unglücklicher; hier lohne es sich kaum die Zahl zu nennen. Der Maurerverband zähle etwa 8000 Mitglieder. Bedeutendere Verbände hätten nur die Buchdrucker und die Töpfer zu Wege gebracht. Der Halberstädter Kongreß habe gründlich Fiasco gemacht, aus dessen Beschläßen sei nichts zu machen. Eine völlige Umgestaltung der ganzen Gewerkschaften werde notwendig sein. Der Zustand sei heute nur noch als Guerilla-Krieg möglich.

**Wichtiges** für die freien und eingetragenen Hilfskassen. Die von den Reichstagen in dritter Lesung angenommene Novelle zum Krankenversicherungsgesetz gab den Vorständen der zentralisierten wie der größeren lokalen eingetragenen Hilfskassen von Hamburg-Altona Veranlassung, gemeinsam in einer Sitzung über das Fortbestehen der Kassen unter dem neuen Gesetz Beratung zu pflegen. Wie nicht anders zu erwarten, waren die Vorstände sehr zahlreich vertreten. Die sämtlichen Redner, welche auf die für die freien, namentlich für die zentralisierten Kassen von weitestlicher Bedeutung geschaffenen Gesetzesbestimmungen Bezug nahmen, erbeten alle mit der Erklärung, auch unter den neuen Gesetzesbestimmungen die Kassen, als dem § 75 genügend, aufrecht zu erhalten und dafür einzutreten. Die für „Ausbreitung“ und „Feld geführten Gründe und Motive waren zwecklos von Wichtigkeit, und die dazu in Vorschlag gebrachten Mittel zu zahlreich, daß bei der Abstimmung über die Präzisionsfrage: ob die Kassen unter den neuen Bestimmungen, als der Krankenversicherung genügend, aufrecht erhalten werden sollen? — nicht eine einzige Stimme sich dagegen erklärte, sondern einstimmig für Aufrechterhaltung wie früher votiert wurde.

Ein weiterer Beschluß ging dahin, den Beschluß des Hilfskassenkongresses in Berlin, betreffend die Ausarbeitung eines Normalstatuts, jetzt auszuführen. Die dazu vom Kongreß bestimmten Personen wurden verpflichtet, die Ausführung unverzüglich vorzunehmen. Um eine Verständigung zwecks einheitlichen Vorgehens bezüglich der Ausführungen der nötig werdenden Korrekturen in den Statuten und sonstiger wichtiger Beratungen über die Fortzierung der Kassen herbeizuführen, ist die Kommission zur Ausarbeitung eines Normalstatuts beauftragt worden, eine Konferenz der Vorstände der zentralisierten Kassen nach Hamburg einzuberufen. Den Tag des Zusammentritts der Konferenz festzusetzen, ist der Kommission überlassen, doch soll sie in

**Bezugsquelle** für Gardinen, Teppiche u. Möbelstoffe. **J. Lewin,**  
 Reichste Auswahl. Nur solide Qualitäten. Verkauf zu streng festen, anerkannt niedrigsten Preisen. Halle, Saale.

allertäglicher Zeit stattfinden und sollen die be-  
 wehenden Kassen hietlich eingeladen werden.  
 Nachträglich wird uns noch berichtet, daß die Konferenz  
 am Dienstag, 19. d. M., zuammentreten soll. Etwas die-  
 begüchliche Anfragen sind an den Vorsitzenden der Kommission,  
 C. Blume, Hamburg-Eimsbüttel, Bismarckstraße 10,  
 zu richten.

**An die Vorstände der Gewerkschaften!**  
 Nach Beschluß des Gewerkschaftskongresses sollen nunmehr auch die  
 Verwaltungsbeamten der Bezirksstellen der Zentralvereine das „Corre-  
 spondenzblatt“ regelmäßig erhalten. Die Herstellung der Blätter soll  
 nicht direkt durch die Generalkommission, sondern durch die Vorstände  
 der einzelnen Organisationen erfolgen, nachdem diesen von der Kom-  
 mission eine der Post der Verwaltungsstellen entsprechende Anzahl  
 Blätter zugestellt ist. Jedemfalls ist diese Art der Befriedigung mit er-  
 giebigen Schwierigkeiten verknüpft und würden wir den Organisationen,  
 welche ein adäquates erscheinendes Organ haben, empfehlen, sich mit  
 der Expedition derselben dahin zu verständigen, daß das „Correspon-  
 denzblatt“ den Sendungen der Postzeitung beigelegt wird. Sofern  
 Mitteilungen nach dieser Richtung nicht an uns gelangen, werden  
 wir die Zufendung an die Zentralvorstände besorgen.  
 Bisher ist das „Correspondenzblatt“ auch an einzelne Personen ge-  
 sandt worden, die nicht Vertrauensleute der Gewerkschaften waren,  
 sich aber für die Gewerkschaftsbewegung interessierten. Wir werden  
 auch fernhin bereit sein, diesen Interessenten das Blatt gegen Dedung  
 der Unkosten, 50 Pf. im Quartal, zugustellen und bitten, den Betrag  
 in Briefmarken an uns einzulösen zu wollen.  
 Die Generalkommission.  
 6. Regien, Hamburg-Hoheisenstraße, Wilhelmstr. 13, 1. Etage.

**Haß und Mord.**

**Frankfurt a. M., 8. April.** In Mainz hat sich in der  
 vergangenen Nacht der Bildhauer Scholl in seinem Atelier  
 erschoten. Dieser Selbstmord erregt in der Stadt großes  
 Aufsehen.

**Mainz, 8. April.** Die hiesige Strafkammer ver-  
 urteilte gestern den ehemaligen Bedienten der Straßenbahn,  
 Karl Fischer aus Ober-Kamstadt, weil sich derselbe schüch-  
 tlich als den Mörder der vor 3 Jahren dahier ermordeten  
 Frau Gödel dem O. richte benutzte hatte, wegen Betrugs  
 zum Nachteil des heftigen Fiskus, dadurch verurteilt, daß er  
 durch diese Denunziation seinen Transport nach Mainz be-  
 werksstellte und dadurch dem Staate Kosten ver-  
 ursachte, zu 3 Wochen Gefängnis, außerdem noch wegen

falscher Anschuldigung zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen.  
 (Ob man dem Bezurteilten mit dieser Strafe nicht einen Ge-  
 fallen getan hat?)

**Dirschau, 7. April.** Der persönlich haftende Gesell-  
 schafter und Direktor der Dirschauer Kredit-Gesellschaft, Wil-  
 helm Kreuz, ist seit einigen Tagen verschwunden. Die Kasse  
 ist polizeilich geschlossen. Bisher ist festgestellt, daß der Di-  
 rektor oder eine ihm nahestehende Persönlichkeit in Danzig  
 Wertpapiere im Betrag von 32 000 M. veräußert. Der  
 Aufenthalt beider ist unbekannt. In der Stadt herrscht über  
 die Angelegenheit große Aufregung.

**Fermissches.**

\* Der falsche kritische Tag. Falbs Theorie scheint  
 doch nicht ganz ohne zu sein. Ein fürchtbarer Cyclon hat  
 die Städte Augusta und Torbanie in den Nordweststaaten  
 vom Erdboden weggeführt. Weitere Städte und Dörfer sind  
 vollständig zerstört, viele Menschen und Tiere getötet. Der  
 Staat Kansas hat besonders gelitten. Die telegraphischen und  
 Eisenbahnverbindungen sind unterbrochen. Im Hafen Arica  
 in Peru fand ein Erdbeben statt, welches von einer Spring-  
 flut begleitet war. — Auch in Bayern verspürte man etwas  
 von „Kritischen“. Im Markte Perlesreuth, im bayerischen  
 Wald, rollte ein heftiger Sturm einige Viehhäuser auf; in  
 unmittelbarer Nähe riß der Wind das ganze Viech vom  
 Dache, auch der Dachstuhl mußte mit und die Kamme, so  
 daß das Haus ausfiel, als wenn es abgebrannt wäre.  
 Der Schaden ist mindestens 1000 Mark. In den  
 Dörfern wurden arge Bewüstungen angerichtet: so dem  
 Schneider Frisch von Waldenreuth der Ramin vom Hause  
 gerissen. Auf der Bahnstraße Jwisel-Grasau lagen am  
 30. v. M. in der Waldung des Herrn von Polzinger zwischen  
 Frauenau und Klingenberg und in der Staatswaldung  
 mindestens 1000 Stämme zu beiden Seiten der Bahn.

**Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der  
 Deutschen Seewarte.**

(Nachdruck verboten).  
 10. April: Veränderlich, heftiger Wind, geringe Wärme.

11. April: Abwechslend, lebhaft windig, Temperatur wenig  
 verändert.

**Standesamtliche Nachrichten.**

**Halle, 8. April.**  
**Hufgeboden:** Der Handarbeiter Albrecht Schulze und Anna Weiß  
 (Schulzestraße 1 und Giebelsstraße 13). Der Holzarbeiter Karl Eißner  
 und Minna Schneider (Berlinerstraße 5a und Heig). Der Post-  
 Assistent Johann Busch und Agnes Tomala (Wölbbergweg 3 und  
 Dr. Ulrichstraße 64). Der Tischler Richard Katterfeld und Agnes  
 Lange (Brunnenstraße 4 und A. d. Blau, Kirche 2). Der Schmied  
 Franz Lorenz und Pauline Schuber (Wühlstraße 6 und Wühlberg-  
 weg 30). Der Fabrikant Simon Quischnod und Anna Janits (Wühlberg-  
 weg 33). Der Maurer Franz Bernhart und Emilie Danthauer  
 (Gieselerhof und Sandberg). Der Schlossermeister Albert Köhner und  
 Anna Wenzel (Schmerstraße 21 und Giebelsstraße).  
**Hufgeboden:** Der Organist Karl Bräuer und Luise Schmölling  
 (Rathausgasse 12 und Redelstraße 17). Der Feiler-Geselle Rudolf  
 Bernermeister und Frieda Donner (Ordnungsstraße 18 und Wühlberg-  
 weg 18). Der Gärtner Reinhold Böhm und Theresie Schlegelmilch  
 (Lichtenrode und Grasweg 4). Der Schlossermeister Reinhold Hübne und  
 Emma Bergend (Saulberg 16 und Riemerstraße 10). Der Eisen-  
 dreher Gustav Straßke und Pauline Schmidt (Reiterstraße 27 und  
 Giebelsstraße). Der Schuhmacher Hermann Bolter und Friederike  
 Nagel (Schulze 18 und Kirchhof 6). Der Fabrikarbeiter Wilhelm  
 Fischer und Friederike Zeller (Hilfenstraße 11 und Erdel 16).  
 Der Eisenarbeiter Franz Böhmig und Pauline Hoffmann (Landsbergstraße 13  
 und Reiterstraße 13). Der Regierung-Referendar Gustav Schilling  
 und Anna Schilling (Sigmaringen und Halle).  
**Geboren:** Dem Bureau-Vorsteher Albrecht Reupert eine L. Gertrud  
 (Dorotheenstraße 14). Dem Kaufmann Albert Hinge ein S. Rudolf  
 Albert Karl Willy (Eleg 12). Dem Brauergesellen August Böhm  
 ein S. August Max (Friedrichstraße 23). Dem Fabrikarbeiter Wilhelm  
 Wilsdorf eine L. Martha Elisabeth (Wühlbergstraße 26). Dem  
 Kaufmann Wilhelm Schmidt eine L. Franziska Olga Anita (Wühl-  
 bergstraße 13). Dem Schuhmachermeister Hermann Berger ein S.  
 Hermann Karl Karl (Friedrichstraße 2). Dem Handarbeiter August  
 Dietrich ein S. Karl August (Kerzenstraße 6). Dem Fabrikarbeiter  
 Gustav Lehmann eine L. Martha Hedwig (Lühwischstraße 15). Dem  
 Schlosser Max Glabe ein S. Luise Frieda Elia (Krankenbergsstraße 44).  
 Dem Handarbeiter Ernst Brömmel eine L. Ida Hedwig (Brunnen-  
 warte 4). Zwei ungel. S. Drei ungel. L.  
**Geboren:** Dem Tischler Karl Einsele ein S. Carl Hugo, 1 S.  
 (Ulrichstraße 4). Dem Handarbeiter Louis Hofmann S. Louis Otto,  
 25 S. (Wühlstraße 1). Der Geometer Heinrich Stodtjahn, 55 S.  
 (Dionysiusstraße). Des Kantoristen Bruno Kühnel L. Gina Anna  
 Elise, 11 M. (Martinsgasse 3). Des verheirateten Wagnerarbeiters Karl  
 Wietz L. Emilie Anna, 1 S. (Rühlgasse 6). Der Stations-Diener  
 Gustav Hummert, 32 S. (Klinik). Der Maschinenflosser Albert  
 Gallsauer, 56 S. (Klinik). Ein ungel. S. totgeb.

**Neu eingetroffen!**

**Damen-Mäntel, Jacketts, Capes,**  
**ebenso Mädchen-Mäntel und Jacketts,**

nur neue geschmackvolle gutsitzende Façons in grossartiger Auswahl.

Verkauf wie bekannt zu sehr billigen festen Preisen.

**Brummer & Benjamin,**

23 große Ulrichstraße 23, parterre und 1. Stage

36 gr. Ulrichstr. 36.  
 (im goldenen Schiffechen).

**S. Meyer,**

Halle a. S.

36 gr. Ulrichstr. 36.  
 (im goldenen Schiffechen).

**Magazin fertiger Herren- und Knaben-Garderobe.**

Empfehle in sehr großer Auswahl und zu bekannt billigen Preisen:

**Jackett-Anzüge**

in hellen und dunklen Stoffen von 12 bis 30 Mark.

**Rock-Anzüge**

in Stoff und Kammgarn von 20 bis 35 Mark.

**Kammgarn-Anzüge**

von 20 bis 40 Mark.

**Knaben- und Burschen-Anzüge**

von 3 bis 15 Mark.

**Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Mass.**

# Wegen Auflösung zum gänzlichen Ausverkauf.

meines Geschäftes, anderer Unternehmungen  
halber, stelle ich mein  
gesamtes Warenlager

Die Läger sind aufs reichhaltigste mit sämtlichen Neuheiten der Frühjahrs- und Sommer-Saison ausgestattet.

Jetziger Verkaufspreis ist mit blauen Ziffern, entgegen dem früheren (schwarze Ziffern) gekennzeichnet.

## Julius Valentin,

Halle a. S., Markt 24.  
Geschäftshaus für Damen-Moden.

## Kein Ausverkauf! Keine Auktion!

Mit Absicht wählen wir als Ueberschrift dieses Inserates die Worte  
**Kein Ausverkauf! Keine Auktion!**

wird die Bekanntmachung von sogenannten Auktionen und Ausverkäufen nachgerade in der Geschäftswelt zur Mode geworden sind. — Bedienten sich bisher die unbedeutenden und obliquen Geschäfte dieses beliebten Mittels zur Anlockung von Kunden, so muß leider konstatiert werden, daß sich jetzt auch renommierte Firmen nicht scheuen, den unvermeidlichen „Ausverkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen — Ausverkauf wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes — Nieken-Ausverkauf — Konkurrenz-Ausverkauf“ einem hochverehrten p. t. Publikum kund und zu wissen zu thun. Wir sind aber der etwas spießbürgerlichen Ansicht, daß ein wirklich reelles und solides Geschäft nicht zu solchen Mitteln greifen soll, weil es dann mit jenen Geschäften in einen Topf geworfen wird, welche mit den angeblich billigeren Preisen eine Täuschung beabsichtigen, oder, was noch schlimmer ist, die billigen Ausverkaufspreise durch schlechte, eigens für die Auktionen und Ausverkäufe hergestellte minderwertige Ware ermöglichen! Ein solider Kaufmann muß eben immer und bei jeder Gelegenheit seine Waren so billig, als er nur irgend kann, absetzen und hat wahrlich nicht nötig, alle möglichen und unmöglichen Vorwände zur Ingemierung eines Ausverkaufs zu ergreifen. Haben wir es uns bei Gründung unseres Geschäftes zur Aufgabe gemacht, durch beste Erzeugnisse, konstante Bedienung und billige feste Preise ein erstes Etablissement zu schaffen, wie es bis dahin in unserer Branche in Halle noch nicht bestand, so beabsichtigen wir heute, nicht nur als Inhaber eines Konfektionsgeschäftes, sondern als Kaufleute überhaupt, die Initiative zu ergreifen! Käufen und Verkäufen rufen wir daher zu: Fort mit den Auktionen und Ausverkäufen! damit das Charakteristische Wort „billig und schlecht“, welches Professor Reuleaux über deutsche Erzeugnisse sprach, nicht in traurige Erfüllung gehe. So wollen wir denn mit dem guten Beispiele vorangehen und sagen es nochmals: kein Ausverkauf. Wir verkaufen Reis und immer zu den denkbar billigsten Preisen und halten fest an dem Prinzip, nur die allerbesten, solidesten Waren zu führen. Für jeden bei uns gekauften Artikel leisten wir unbedingt Garantie und zwar in der Weise, was nicht gefüllt oder paßt, ohne weiteres zurückzunehmen.

## Halle'sche Konkurrenz-Gesellschaft

in Firma: Mayer & Co.  
5 Leipzigerstr. 5 eine Treppe hoch (Kein Laden). 5 Leipzigerstr. 5  
Halle a. Saale.

## Die Halle'sche Konkurrenz-Gesellschaft Größtes Spezial-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Garderobe

5 Leipzigerstraße 5 in den großen Räumen 5 Leipzigerstraße 5  
1 Treppe hoch  
officiert:

**Preis-Verzeichnis:**

Büchlein-Anzüge in guter Ware und Arbeit	von RM.	10, 12, 13, 15, 17, 18 an
Saison-Anzüge, in allen Robefarben	„	12, 14, 15, 17, 19, 20
Frack-Anzüge, das Beste der Saison	„	15, 17, 19, 20, 22, 24
Hochlegante Anzüge in englischen und franz. Stoffen	„	18, 20, 22, 24, 26, 28
Gelegentlich in den feinsten Diagonalen und Komagarn	„	22, 25, 27, 30, 33, 36
Frühjahrs-Überzieher, neueste Dessins	„	9, 10, 12, 13, 15, 17
Saison-Überzieher, höchste Ausführung	„	12, 14, 16, 18, 20, 25
Garçons, feinste englische Stoffe	„	16, 18, 20, 22, 25, 28
Schwalbflügel in allen Robefarben	„	14, 16, 18, 20, 22, 25
Einzeln Anzettel in allen Dessins	„	5, 6, 7, 8, 9, 10
Einzeln Anzettel-Hosen, Wadenstulpe, elegant sitzend	„	2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 5, 6
Einzeln Anzettel-Hosen in englischen und französischen Stoffen	„	6, 7, 8, 9, 10, 12
Einzeln Anzettel-Hosen in allen Robefarben	„	1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 3 1/2
Jünglings-Anzüge, neueste Dessins	„	7, 8, 9, 10, 11, 12
Jünglings-Paletots, neueste Dessins	„	8, 9, 10, 11, 12, 14
Anzettel-Anzettel für jedes Alter, in Blüster-, Blüsen- und Jackettafcon	„	3, 3 1/2, 4, 5, 6, 7
Anzettel-Anzettel, hochsein, neueste Facons, mit Falten und Gürtel, für jedes Alter	„	4, 5, 6, 7, 8, 9
Tricot-Anzüge, uni und gestr. Dessins, der Tag ist mit gestricem Unter verziert	„	4, 5, 6, 7, 8, 9, 10
Anzettel-Überzieher in großer Auswahl	„	4, 5, 6, 7, 8, 9
Beste Anzettel, Dreifach-Anzüge, glatt und mit Falten	„	1 1/2
Haus- und Kontor-Joppen, Karntuch, Jagdtuch, Wolle	„	1 1/2, 1 1/2, 1 3/4, 2, 2 1/4, 2 1/2
Bromaden-Anzettel, Cademir, Croisé, Satin	„	2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 5
Beste Anzettel, Dreifach, Satin-Hosen, elegant sitzend	„	1 1/2, 1 1/2, 2, 2 1/4, 2 1/2, 3
Arbeits-Anzüge, englisch Web, Kaffinett, Swirn etc.	„	5, 5 1/2, 6, 6 1/2, 7, 8
Prima Hamburger Lederhosen in allen Farben	„	4, 4 1/2, 5, 6, 7, 8
Prima deutsche Lederhosen, härteste Arbeit	„	2, 2 1/2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4
Prima Rafinett, Swirn, Hänstamm, Wolle-Hosen	„	1 1/2, 1 1/2, 2, 2 1/4, 2 1/2

Seidene u. weiße Figue-Westen, Staubmäntel, Kellnerjacken, Tracks etc.  
in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

- Stückchen werden gratis verabfolgt.
- Grundprinzip der Konkurrenz-Gesellschaft:**
- 1) Wegen Erparung teurer Lebensmittel außerordentlich billige Preise.
  - 2) Große Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Farben.
  - 3) Ganz sichere herabgesetzter Aufschneider alle Facons und schone Schnitt.
  - 4) Großer Umfah mit dem kleinsten Risiko.

Bei der Reorganisation haben wir strengste Reklamt uns zur besondern Aufgabe gemacht und um das größte Publikum zur Uebersorgung zu wehren, ist auf jedem einzelnen Stück Ware der billige Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckchrift verzeichnet und kann ein Abzug, in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.

## Halle'sche Konkurrenz-Gesellschaft

in Fa.: Mayer & Co., Halle,  
5 Leipzigerstraße 5, eine Treppe hoch 5 Leipzigerstraße 5.  
Nachdruck verboten. Aus Contingent gezeichnet.

**Rogan Fritsch,**  
Schneerstr. 13  
am Markt.  
Verkauf und Reparatur  
aller Arten Uhren  
Saubere Ausführung,  
Billigste Preise.  
Zeitgenösste Garant.

**Strohüte**  
werden sauber gewaschen, gefärbt und nach den neuesten Formen modernisiert in der  
Hutfabrik A. Lohmann,  
Gäßgasse 7.

**Auf Abzahlung**

erhält jeder wohl denkende Mensch Waren aller Art in dem  
**ersten und größten Halle'schen Waren- und Möbel-Kredit-Geschäft**  
von **C. Neugebauer,**  
alte Promenade 28, Ecke grosse Steinstrasse,  
daselbst liefert gegen wöchentliche oder monatliche Ratenzahlung, Herren- u. Knabengarderoben,  
Arbeitsmannzüge, Manufakturwaren als Bettzeug, Leinen, Gardinen, Kleider-  
stoffe, Läufer, Teppiche etc, ferner Damen- u. Mädchenmäntel, fertige Beven.  
**Großes Möbel- und Volkswaren-Lager.**  
Lieferung ganzer Ausstattungen bei geringer Anzahlung und bequemen Ratenzahlungen.

**Alte Promenade 28, Ecke gr. Steinstr.**

**M. Jaculi**  
Bürsten & Pinsel  
Fabrik  
Halle a. S.  
Gäßgasse 7

**Kinderwagen, Reisekörbe**  
große Auswahl, billige Preise.  
**K. A. Koch, Geißstraße 20.**  
Nehme alte Kinderwagen in Zahlung.  
Zuletzt ein Krankefahrstuhl zu ver!

Redaktion von Rtd. Jllge; Verlag von Wng. Grob; Druck der Halle'schen Genossenschafts-Druckerei (E. G. u. S. S.), sämtlich in Halle a. S.

# 1. Beilage zum Volksblatt.

## Die von Hammerstein.

Ein Beitrag zur Geschichte deutscher Adelsgeschlechter.  
Unter den kühnen Ritten, die mit offenem Bist, die Lanze eingeleitet, gegen die ungeliebte Krone der Semiten in die Schranken reiten, ist der untaugliche Hühnerling der „Kreuz-Heilung“ einer der Tapfersten. Das sein Geschlecht schon in Hinterpommern kaufte, als Thrasubia ihrem Armenius womöglich den Kopf krant, daß seine Ahnen von den rauhen Sitten germanischer Heidentums zur höheren Weisheit des Kaufmanns befehlet wurden, daß die von Hammerstein die Urbilder christlichen deutschen Adels seien, das gilt für unzweifelhaft. Auch wir hielten an dieser Auffassung fest, bis wir dieser Tage in alten Sammlungen pommerscher Urkunden, in Regesten und Protokollen lachend blätterten. Was mußten wir lesen? Wir fanden eine Notiz, die uns veranlaßte, der Sache auf den Grund zu gehen. Hier das Ergebnis unserer Quellenstudien!

In den Wirren des dreißigjährigen Krieges, der das schöne Pommernland furchbar verheerte, kamende von Bauern ins Land trieb, zahllose wüste Hüfen Landes schuf, wanderte ein gewisser Chamber Stein, ein polnischer Hausierer, in Pommern ein und erlangte für eine beträchtliche Jahresabgabe (1500 Taler) von Herzog von Pommern, die Erlaubnis, sich in Schlawe als Schulzwe des Herzogs niederzulassen und Handel zu treiben. In der Zulassungsurkunde (abgedruckt im Pommerschen Urkundenbuch Band 5, S. 827, Urkunde Nr. 1415, d. d. 1./4. 1620) heißt es:

„Pommern ist gar zur Wüste und Einöde geworden... so daß an einigen Orten kaum die Stätte von den verheerten Gütern wiederzuerkennen... Sonst ist auch überall der noch wenige Rest von verarmten Menschen, auch diejenigen, welche amoch was ihnen an Bescheidenen aufgelegt richtig abgeliefert haben und abliefern können, gleichwohl dergestalt gedrückt, verjagt und geföhrt worden, daß die Acker und Felder unbesetzt blieben, herzogliche Höfe aber mangels satfamer Einkünfte in schwere Bedrängnis gekommen sind... Wasen nun das Herzogtum Pommern nimmehr von Menschen und Vieh, von Häusern und Höfen, von Ackerbau und allen Mitteln des Lebens und Aufkommens gewaltig spoliert und entleert für der Welt Augen, gestatten und willküren wir in Gnaden, daß besagter Chamber Stein, ein polnischer Südländer im Königreich Polen, in Schlawe hausen und handeln dürfe, ferner er gelohet hat, Geld auf Zins an Bedrängte auszuliehen und herzoglichem Säckel per annum 1500 Taler zu steuern.“

Dieser Chamber Stein war offenbar ein sehr unternehmerischer Mann, er ließ Geld auf Pfänder und auf Hypotheken, machte viele Güterbesitzer und Bauern zu seinen Schuldenrädern und ließ sich im Jahre 1630 taufen. So sparte er fortan das Schutzwort und hatte alle Rechte eines vollchristlichen Pommerns. Er wurde Bürger von Schlawe (siehe D. Fröb. Königlich-pommersche Geschichte aus sieben Jahrhunderten, Band 7, S. 111).

Inmerlich war er noch Semit genug, seinen alttestamentarischen ihm ins Gedächtnis gerufenen Vornamen zu wählen. Er verschmolz ihn deshalb mit dem Familiennamen und nannte sich nach seinem Liebertritt zum Christentum Christian Chamberstein. Im Jahre 1631 starb er und hinterließ einen einzigen Sohn, Gottbold, der ihm ein schönes Denkmal errichtete, dessen Inschrift die Einnwanderung und Bekehrung seines Vaters erzählt (abgedruckt bei Kögarten, Pommersche und rühmliche Geschichtsdenkmäler oder alte historische Berichte und Urkunden z., Band 3, S. 222).

Gottbold Chamberstein lebte das Gedächtnis seines Vaters mit größerem Geschick und ungleich mehr Erfolg fort. Die

\*) Unter diesem Titel veröffentlicht der „Vorwärts“ einen gelungenen Artikel, den wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen.

kritischen Zeitalter waren ihm günstig, er wurde der Bankier der Ritterschaft und erwarb für ein Spottgeld zahlreiche Höfe, welche er durch Pächter bewirtschaftete. Die Bauern legte er mit derselben Virtuosität, wie seine Kollegen vom Adel, arrondierte durch das Ackerland der von ihrer Scholle geizigen oder zu klüglicher Föhrigkeit herabgedrückten Bauern seinen Besitz und wurde ein bürgerlicher Grundbesitzer, Geldmann und Gutsherr. Dem Verdienste seine Krone!

Durch Erlass vom 21. Februar 1635 verließ Bogislaw XIV., der letzte Herzog von Pommern, dem Gottbold Chamberstein den erblichen Adel. Er hieß fortan Freiherr von Chamberstein. Da der niederdeutsche Rechtslopf mit teutonischen Widerwillen stets gegen die orientalischen Kulturverhältnisse protestiert hat, so war es natürlich, daß die guten Pommern sich allmählich den Chamber wundgerecht machten und aus Chamber den deutschen Chamber gemacht hatten. Sie nannten ihn Chamberstein. Geschrieben wurde fast hundert Jahre noch der Name abwechselnd Chamberstein und Chamberstein.

Wer die Pergamente vergangener Jahrhunderte auf die Schreibweise der Eigennamen hin sich angesehen hat, kennt die souveräne Willkür, mit welcher sie behandelt wurden; und selbst der Träger des Namens schreibt mit kühner Verachtung jeder Regel sich bald so, bald so. Um letztere bezeugnet uns der Name in orientalischer Orthographie in dem Kaufbrief über einen Untertanen vom 2. März 1720 (Alta des Klosters zum heiligen Geist zu Stralsund, Tit. 12, Nr. 24), worin Jürgen Hinrich von Chamberstein sagt: „Ich uhrunde, daß ich meinen bisherigen Untertanen Johan Schalen wissenschaft- und wohlbedächtlich an des Herrn Land-Marschalls und Barons von Puttkamer'schen hochwörlgebornen Erbherren verkaufte.“

Seit dieser Zeit fursiert der Name in der christlichen Prägung, amputiert und doch unbeschnitten, rein-christlich. Das ist die Vorgeschichte derer von Chamberstein.

## Kapitalistischer Katechismus für Arbeiter.

- Frage: Wie heißt Du?  
Antwort: Lohnarbeiter.  
Fr.: Wer sind Deine Eltern?  
A.: Mein Vater war ein Lohnarbeiter, der Großvater und Urgroßvater ebenso; aber meine Vorfahren waren Leibeigene und Sklaven. Meine Mutter heißt Armut.  
Fr.: Was ist Deine Religion?  
A.: Die wird mir vom Kapital vorgegeschrieben.  
Fr.: Welche Pflichten legt Dir diese Religion auf?  
A.: Zwei hauptsächlich: die Pflicht der Entfugung und die Pflicht der Arbeit. Diese Religion gebietet mir, meinen Rechten zu entsagen auf Eigentum an der Erde (unserer gemeinsamen Mutter), an den Reichthümern ihres Innern, an dem Ertrage ihrer Oberflüche, an ihrer wunderbaren Befruchtung durch Sonnenlicht und Wärme; sie gebietet mir, meinen Rechten zu entsagen auf Eigentum an dem Produkt der Arbeit meiner Hände und meines Gehirns. Diese Religion gebietet mir, auch von Kindheit an bis zu meinem Tode zu arbeiten, beim Sonnenlicht und beim Licht des Gases oder der Elektrizität, Tag und Nacht zu arbeiten auf der Erde, unter der Erde, auf dem Meere, immer und überall.  
Fr.: Legt Dir diese Religion noch andere Pflichten auf?  
A.: In Entbehrung zu leben, meinen Hunger nur zur Hälfte zu stillen, alle meine geistlichen Bedürfnisse einzuschränken und alle meine geistigen Bestrebungen zu unterdrücken.  
Fr.: Verbiethet Dir diese Religion gewisse Nahrungsmittel?  
A.: Sie verbiethet mir, Wildpret, Geflügel, Rindfleisch, gebadene Fische zu kosten; sie verbiethet mir, Roturweine zu

trinken, gutes Bier, sowie Milch, wie sie von der Kuh kommt.

Fr.: Was für Nahrung erlaubt sie Dir?  
A.: Brot, Kartoffeln, Bohnen, Fering, Rüb- und Pferdefleisch, auch ordinäre Marktwaren; damit ich meine Kräfte schnell wieder habe, erlaubt sie mir zu Zeiten ein Glas schwaches Bier oder gemischten Schnaps zu trinken, neuerdings ist mir auch Kreidewurst erlaubt worden.

Fr.: Welche Pflichten gegen Dich selbst legt Dir diese Religion auf?

A.: Meine Ausgaben einzuschränken, eng und dürftig zu wohnen, gestifte Höfen zu tragen, bis sie ledenscheimig vom Leibe fallen, ohne Strimpe in zerrissenen Schuhen zu laufen, durch deren Löcher das eisigkalte, schmutzige Wasser der Straße dringt.

Fr.: Welche Pflichten gegen Deine Familie schreibt sie Dir vor?

A.: Meinen Kindern die heiligen Prinzipien der Arbeit einzuprägen, damit sie schon von frühesten Jugend an ihren Unterhalt verdienen und nicht der Gesellschaft zur Last fallen. Sie zu lehren, ohne Licht und Abendessen schlafen zu gehen und sie an das Gend zu gewöhnen, welches ihr Los im Leben ist.

Fr.: Was sollst Du nach dieser Religion als göttlich vernehmen?

A.: Das Kapital.

Fr.: Existiert dies schon von Ewigkeit an?  
A.: Unsere Rational-Ökonomen und Schriftgelehrten sagen, daß es von Anfang der Welt existiert; damals war es noch ganz klein, aber seit dem Jahre 1500 ungefähr ward es von Tag zu Tag größer an Macht und Herrlichkeit und heute leucht es die Welt nach seinem Willen.

Fr.: Ist das Kapital allmächtig?

A.: Ja, seine Gnade vertiehet alle Genüsse der Erde. Wenn es sein Anlicht von einem Menschen abwendet, muß er in Hunger und Elend sein Dasein fristen.

Fr.: Wie belohnt Dich das Kapital?

A.: Indem es mir, meiner Frau samt Kindern täglich zu arbeiten giebt.

## Naß und Fern.

Berlin. Zur Schießpöhrre an der Kaserne des 3. Garde-Infanterieregiments schreibt uns ein Augenzeuge des Vorfalls, uns mündlich die Wahrheit seines Schreibens bestätigend: Ein direkter Augenzeuge, welcher bei dem Vorkommnis in der Nacht von Freitag zu Samstag vor der Kaserne des dritten Garde-Regiments anwesend war, sieht sich veranlaßt, den verschiedenen falschen Nachrichten in der Presse gegenüber folgendes zu veröffentlichen. Der wachgebende Posten ging zur bekannten Zeit vor der Kaserne auf dem Trottoir, als zwei Personen die Straße ebenfalls passierten und anscheinend angetrunken an dem Posten vorübergingen und an das nach vorn gehaltene Gewehr des Soldaten stießen. Derselbe äußerte darüber seinen Unwillen und so erkundend der Streit. Die beiden Personen äußerten, er solle sich nur nicht gefährlich haben, sie seien auch Soldat gewesen, und sie können auf dem Trottoir gehen, denn sie bezahlten ihre Steuern. Darauf sagte der Soldat, wenn sie nicht gingen, werde er sie arretieren, worauf beide erklärten, sie gingen mit, er solle sie arretieren, der Posten that dies jedoch nicht, sondern drehte sich um und ging dem Haupteingang zu, worauf die beiden ihm ebenfalls einige Schritte folgten und ihre Arretierung verlangten, und zwar wenigstens sechsmal. Sie kehrten jedoch alsdann um, und entfernten sich schimpfend. Als die beiden etwa zehn Schritt von dem Posten ab zurückgelegt hatten und anscheinend alles vorüber war, wurde aus dem ersten Stock, ungefähr das sechste Fenster hinter dem Gebau, plöz-

# S. Weiss, Halle a. S.

Geschäftshaus für Herren- und Knaben-Garderoben.

Frühjahrs- u. Sommer-Paletots, | Kammgarn- und Cheviot-Anzüge,

große Koralle in feinsten Nouveautés, von 22 bis 40 Mk. | 1- und dreiflig, in neuesten Stoffen und Dessins und bekannt überaus großer Auswahl von 20 bis 45 Mk.



Jackett-Anzüge

in hellen und dunklen Stoffen von 15 bis 30 Mk.

Rock-Anzüge in Stoff

von 20 bis 35 Mk.

Schuwaloffs — Havelocks

Jagd- u. Hausjoppen

von wasserfesten Stoffen zu billigsten Preisen.



Grosses Lager

in neuesten Stoffen.

Bestellungen nach Maß

werden zu billigsten Preisen in meiner eigenen Werkstatt sauber ausgeführt.

Frack-Anzüge, Livree-Anzüge, Knaben-Paletots.

Knaben-Anzüge

in neuesten Reuhetten von 4 Mk. an.

Kellner-Anzüge.

Weiße Westen

von 3 Mk. an.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526218920410-10/fragment/page=0005

DFG

lich dem Soldaten anerkennen; Kerriere sie doch oder für sich über den Haufen. Darauf rief der Soldat, der sich inzwischen auch wieder umgedreht hatte, den beiden Fortgehenden zu: „Sie sind meine Kerkeranten“, worauf beide zu laufen angingen. Sofort machte der Soldat sich schüchtern und schob auf die Laufenden in einer Distanz von ungefähr 30 Schritt, ohne auch nur einmal Halt zu machen. Von einer Verdrängung mit einem Messer hat heute nicht geredet, trotzdem er von Anfang des Streits an immer in der Nähe des Postens von ungefähr 3-6 Schritt war, nur hat er

bemerkte, daß einer der Streitenden stets eine Hand in der Hosentasche hatte. Auch bei heute dem erkrankenen Polizeibeamten auf die Frage, was geschehen sei, als die Antwort kam: „Ich bin von dem Posten weggegangen, er sei mit dem Messer angegriffen worden, sofort dieses bestritten. Der Zweigertoffener, jener unschuldige Himmer Treber, der zufällig des Weges kam, mußte eine halbe Stunde auf dem Straßenrande liegen, ehe er in die Kaserne getragen wurde. Es war schauerlich anzusehen, wie der Verwundete in einer Blutlache immerfort lagte. Wiederholt verlangte das un-

stehende erblühte Publikum den Forttransport des zuckenden Körpers. Lange hat den Eindruck, daß Gefahr für den Posten nicht vorlag, sondern daß dieser durch den Zufall ausgerottet worden sei. (Bismarck.)

Bremen, 8. April. In Bremerhaven brach in der letzten Nacht im neuen Feuer aus, das einen großen Baumwollschuppen verbrannte; 1500 Ballen Baumwolle, beträchtliche Meißvorrate und andere Stücker wurden ein Raub der Flammen.

# Grosse öffentliche sozialdemokratische Volks-Versammlung

in der „Moritzburg“, Harz 48b

Sonntag den 10. April nachmittags 1/2 4 Uhr.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen H. Pörs aus Dessau. 2. Berichterstattung über den gegenwärtigen Stand des Bierhopfotts.

Nicht aller Genossen ist es, zu erscheinen.

Der Vertrauensmann.

## Öffentl. Versammlung

des Arbeitervereins Schkendig

Sonntag den 10. d. M. nachm. 1/2 4 Uhr im Bürgergarten.

Tages-Ordnung: 1. Steuereinnahme. 2. Beschlußfassung über die Waiferei.

3. Berichtlesen.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

## Öffentliche Versammlung

der Schlosser, Dreher und verwandter Berufe

Sonntag den 11. April abends 8 Uhr in der Moritzburg, Harz 48

Tages-Ordnung: 1. Ziele und Zwecke der Arbeiterorganisation. Referent: Regierungsbauarbeiter a. A. Kehler aus Berlin. 2. Berichterstattung der Vorstandskommission. 3. Gründung eines neuen Vereins.

Um zahlreichen Erscheinen wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ersucht D. G.

Vereinigend d. Drechsler Deutschlands

(Zahlstelle Halle a. S.)

Einladung

## Konzert, Theater und Ball

am 1. Osterfesttag abends 7 Uhr ab

im Saale des „Concordia-Palast“.

Kollegen, Freunde und Genossen sind herzlich willkommen. Der Vorstand.

Karten à 25 A sind in den Bismarckgeschäften von H. Sannow, J. Eberling, Fr. Richter, Deffmann, im Buchgeschäft von W. Richter, im Seilengeschäft von S. G. R. Mannsstraße und im Vereinslokal Sternstraße 5, Heimathaus Restaurant, zu haben.

Alle Freunde des Gesanges, welche geneigt sind einen

Sängerverein (Arbeiter-Liedertafel) zu gründen, werden ersucht, Dienstag den 12. April abends 8 Uhr in Florins

Restaurant, gr. Wallstraße 35, zu erscheinen.

Mehrere Gesanges-Freunde.

## Restauration zur Reichsmünze

Mersburgerstrasse 19.

Nachdem ich obige Restauration übernommen habe, erlaube ich mir, meine

bescheidenen Nachbarn, Freunde und ein sehr geehrtes Publikum zu recht fleißiger

Benutzung einzuladen.

Für H. Wieders Lagerbier, alle gelagerte Weisse, Weiss- und Weizen-

bier, sowie für jede Speislich-Verzehrung werde ich Sorgfalt und Treue

in der Bedienung zu versichern.

## Walther Ludwig.

Rackwitz Restaurant, Albrecht- und Kaiserstrassen-Gate

empfeilt seine neu eingerichteten Lokalitäten.

H. Tinger Bier.

Um gezeigten Zuspruch bittet ergebenst

A. Rackwitz.

Auch ist daselbst ein Gesellschafts-Zimmer für 25-30 Personen frei.

Restaurant zur guten Quelle,

Reilstrasse 116.

Sonntag den 11. April:

erstes großes Schlachtfest.

Früh von 8 Uhr ab Schlacht.

Abends bis 9 Uhr Suppe. Mack.

ff. Briquets, Presssteine, Grudekok etc.

empfeilt zu billigen Preisen frei Haus und ab Lager die Kohlenhandlung von

Mehnert & Liebscher,

Halle a. S., Doltzschstrasse 5.

Hausmann haben zur Verfügung

Ahren und Musikwerke

werden am billigsten unter 2jähr. Garantie in meiner Werkstatt gut repariert.

Berno Gontze, Uhrmacher,

gr. Marktstraße 25.

Zigarren,

Prima Qualität, eigenes Fabrikat,

sowie alle Sorten Rauch-, Bau- und

Cigarrenfabrikate empfehle den werthen

Genossen zu sehr billigen Preisen.

Fr. Zimmermann, Striehweg 45.

## Hermann Kapselber,

Bücherei und Buchhandlung,

Wäckerstraße 8a und Leipzigerstraße 1,

empfeilt großes reichhaltiges Handbrot

von nur selbstgemältem Roggen, schmack-

haftes Feinstbrot, sowie das berühmte Regen-

brot, die Weizen- und Roggenmehl

und alle Backwaren gegen Kon-

summarkeiten halt.

Land-Brot

groß und klein, handförmig, Markt,

Teufel 5 Bter 35 A, empfiht bei

G. Scholz, Doltzweg 5.

## Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

So-nabend den 9. April

Letztes Auftreten!

Die Hotel-Whites-Gesellschaft, Ban-

tonomien-Bandierler, Die Postkammer-

Truppe mit ihren japanischen Suieten.

- Edwin Dale's Familie, Kunst Ein-

zwei- und Dreiaktstücke. - Dr. Adolf,

Bravoure-Quintett auf dem Striptease-

- Die Gelehrten-Zimmer, Gymnastik-

und Hygienen-Exhibitorien. - Graulien

Kaffe Witz und Herr Anton Gariz,

Gesangs- und Charakter-Duetten. -

Fräulein Josefine Schöns, Kostümbühne.

- Herr Martin Krüger, Gesangsduett.

Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Zabels

Schank- und Speisewirtschaft

Steinweg 50.

Deute Sonntag früh 9 Uhr

Speckkuchen.

H. Tinger Bier. Franz, Wilsch.

Bereinigtes (20 Bsch. feil) frei.

Albrecht Zabel.

Restaurant z. Koftrappe.

Empfehle allen Freunden und Genossen

meine Lokalitäten - H. Tinger Lagerbier,

Belegtes Bier vom Hof, Niederlande.

Mittagsfrüh von 12 bis 3 Uhr

Franz, Wilsch.

Bereinigtes (20 Bsch. feil) frei.

Albrecht Zabel.

Kabak- und Zigarrenhandlung,

Ev. Scheitlbeck, Harz 22.

Moritz Restaur.

und Gartenlokal.

Bringe meinen

kräftigen Mittagstisch

in empfehlender Erinnerung.

Restaurant „Gute Quelle“,

Reilstrasse 116.

Deute

Sonntag gr. Unterhaltungsmusik.

Früh Speislich. Mack.

Doisters Restaur. Prinz Heinrich

Früh Unterstraße 4b.

empfi. ff. Tinger Lagerbier per Gl. 13 A.

Von 8 Uhr ab Glas 20 A.

Plorins Restaurant

gr. Wallstraße 35.

Sonntag

Frühspisichen mit Speckkuchen.

Abends

musikalische Unterhaltung.

Zufügung werden noch angenommen.

Speck,

besten geräucherten, per Pfund 60 A,

bei 5 Pfund 58 A.

Frische Eier

per Dutzend 65 und 70 A.

Hamburger Stadt-Schmalz

per Pfund 45 A.

Otto Pallas,

Krankestraße 59/60.

Guthogroße Süßfrüchte

sowie türkische Pflanzen und

Milchkaffee

empfeilt zu billigen Preisen

B. Kathe, Pfannerhöhe.

## Roggenmehl

à 20 A 6 Pf.,

sonne guttobende

Hülsenfrüchte

und alle Kolonialwaren zu billigen

Preisen bei

Th. Dammseh,

Reilstr. 25, Gleichchemstein,

Geisstr. 36, Halle a. S.

## Stadt-Theater in Halle a. S.

Sonntag den 10. April 1892.

Nachmittags 3/4 4 Uhr:

33. und letzte Fremden-Vorstellung bei halben Preisen.

Ein toller Einfall.

Schwanz in 4 Akten von Karl Sauer.

Personen:

Eugen Schatz,

Eunig Probst,

Janus König,

Dr. Schumacher,

Emund Dob,

Walther Schmidt-Gäbler,

Karl Pant,

Elisabeth Gerbe,

Emil Freihaus,

Emil Freihaus,

Jenny Schneider,

William Schümer,

Emal Bad,

Emaline Kreuzer,

Ernst Hartgraf,

Maja Einöder,

Monora Mühlbacher,

Georg Flegel,

Ulrich Baumg.

Ernst Wetinger,

Otto Ebert.

Der der Handlung: Salon im Hause Steinbock in Berlin

Abends 7 1/2 Uhr.

208. Vorstellung. 56. Vorstellung außer Abonnenten.

Zum erstenmale:

Santa Chiara.

Oper in 3 Akten von F. G. S. C. O.

Personen:

Joseph Kromer,

Emil Reichardt,

Luise Buttigardt,

Robert Westert,

Gerhard Bachmann,

Wilmh. Keller,

Wilmh. Keller,

Ernst Wetinger,

Karl Bräunlein,

Joseph Kromer,

Emil Reichardt,

Luise Buttigardt,

Robert Westert,

Gerhard Bachmann,

Wilmh. Keller,

Wilmh. Keller,

Ernst Wetinger,

Karl Bräunlein,

Joseph Kromer,

Emil Reichardt,

Luise Buttigardt,

Robert Westert,

Gerhard Bachmann,

Wilmh. Keller,

Wilmh. Keller,

Ernst Wetinger,

Karl Bräunlein,

Joseph Kromer,

Emil Reichardt,

Luise Buttigardt,

Robert Westert,

Gerhard Bachmann,

Wilmh. Keller,

Wilmh. Keller,

Ernst Wetinger,

## Formulare

für den

Austritt aus der Kirche

erhält man für 5 A pro Stück in der

Volksbuchhandlung.

Postfr. 12,

Alle Postausgaben

ist garantiert die billigste,

reellste Bezugsquelle in

echt böhm. Bettfedern,

zur Handbreite unüber-

schiffliche Barre à Pfund

50, 70 A, Halbbaunen

1 10, 1 40, 1 60 A, hoch,

Halbbaunen schmerzhaft

2 50 A an. Großhändler,

Hilberweide Halbbaun-

nen und Launen von

mundersortiger Qualität,

genügt stich 3 Pfund

in ein großes Bettbett,

aus 2 Stk. und 2 Stk.

30 Stk bis zu den besten

Bären Federbetten, welche

tafelteils in großer Be-

quemlichkeit anfallen billig.

Große Bettzüge von

10 Stk. an. Betttücher ohne

Nach d. 1. 30 A an. 1 A

Strohstücke nur 1 A.

G. Jahme,

Poststraße 12,

Niederlage von der größten Bettfedern-

fabrik aus Prag in



**Garnierte Damen-Hüte  
und Kinderhüte**

Grösste Auswahl.  
Billigste Preise.

**Ph. Liebenthal & Co.**  
Untere Leipzigerstrasse 102.

# Stute & Meyerstein

Halle a. S.

Ecke Garfächerstrasse. Große Steinstraße 8.  
Zur bevorstehenden Frühjahrs-Saison empfehlen  
sämtliche Neuheiten in  
**eleganten Anzügen,  
Jasens, Paletots, Schwaloffs,  
Knabenanzügen etc.**

## Arbeiter-Garderobe

in grösster Auswahl.  
**Saft Hamb. Lederhosen**  
mit Lederfaschen und Lederbesatz 4.50 Mk.

## Konfirmanden-

**Anzüge**

in eleganter Ausführung und grösster Auswahl von 14 Mk. an.  
**Streng feste billige  
Preise.**

## Spazierstöcke

empfehlenswert  
Ernst Karras jun.  
Leipzigerstr. 4.

## Schuhwaren mit Kontrollmarke

empfehlenswert von den einfachsten bis zu den elegantesten in großer Auswahl.  
Meiniger Verkauf für Halle nur  
Griffstr. 49. **Otto Schröder.** Griffstr. 49.

# Gebr. Kroppenstädt

5 grosse Märkerstrasse 5. Halle a. S. 5 grosse Märkerstrasse 5.  
empfehlen ihr grosses Lager  
**Möbel und Polsterwaren**  
in allen Holzarten und in jeder Preislage.  
**Eigene Tischler- und Polsterwerkstätten.**  
Schnelle Schliessungsbedingungen. Transport frei Haus.



## Gardinen

Vorhangstoffe  
Alles was hierin existirt  
**Gardinen & Portierenfabrik**  
Nachfolger  
**A. Drews, Paul Meusel & Co**  
**Halle** 1/2. Brüder Str. 2.  
Am Markt parterre & I. Etage.  
Haus I. Ranges  
für Teppiche Möbelstoffe Tisch-Diwan- & Raupenbänke e. v. engros & detail

**E. Schneider,**  
Kersburg, Gelgrube 26,  
**Hüte u. Kontrollmarken**  
empfehlenswert sowie selbstgef. Hüte zu billigen Preisen.

**Kolonialwaren**  
bester Qualität  
zu billigen Preisen empfehlenswert  
**Paul Melzer, Kersburgerstr. 48.**



Die Filiale der  
**Berliner  
Korsett-Fabrik**  
**W. & G. Neumann**  
Halle a. S., gr. Ulrichstr. 112

empfehlenswert  
**Korsetts**  
in neuesten Facons von den einfachsten bis zu den elegantesten.  
**Geradehalter**  
für Damen und Kinder.  
**Ball- u. Kinder-Korsetts,**  
**Korsett-Schoner,**  
äusserst praktisch.  
**Korsetts nach Mass,**  
vorzüglich sitzend, werden in kürzester Zeit angefertigt.  
**Reparaturen**  
werden prompt und billigst ausgeführt.  
Auswahlendungen bei Angabe der Tailleurweite frei per Post.  
Bitten genau auf unsere Firma und Hausnummer zu achten.

Billigste und einzige Warenhauspart. n. H. n. III. Etage in Halle, wo sämtliche Artikel in grösster Auswahl vertreten sind.

# H. Elkan

**Warenhaus**  
Halle a. S., Leipzigerstrasse 90  
empfehlenswert:



**Herren- u. Knabengarderobe**  
in bester Näharbeit u. elegantem  
Zig. Elegante Frühjahrs-Neberzieher von 6-18 Mk., eleg Herren-  
Stiefel-Anzüge von 10 Mk an bis zu den hochfeinen eleganten Herren-  
Hemden von 3 Mk an bis zu den hochfeinen, eleg. Herren-Jackets u.  
Joppen von 5 Mk an bis zu den hochfeinen, eleg. Herren-Jasens, schwarz  
auch Reiter-Jasens etc., Knaben- u. Surgen-Anzüge von 2.50 Mk an bis zu den hochfeinen, Betten 2 Mk.  
Herrens-Jasens: Raffinet 1.50 Mk.  
engl. Leder von 2 Mk an, echte engl.  
Leder-Jasens von 5 Mk an, kleine Arbeiter-  
Herren-Anzüge etc., Winter-  
Neberzieher zu bedeutend herabgesetzten Preisen. — Bekleidungen nach Maß auf elegante, gutstehende Herren-Garderobe ohne Preisaufschlag. Grosses Stoff-Lager.

**Damen-Konfektion und Mädchen-Mäntel.**  
Damen-Hegen-Mäntel und Paletots von 5.50 Mk an bis zu den feinsten Sachen, schwarze eleg. Jacketts von 5 Mk an. Mantelsets von 6 Mk an. Damen-Stoff-Jacketts von 2.75 Mk an, Tricot-Jacketts von 4.50 Mk an, 10.000 Mädchen-Frühjahrs-Mäntel von 1 Mk an, Kinder-Jasens von 50 P an. Die Sachen eigenen sich durch äusserst elegante Facon und Zig aus.

## Schuhwaren.

**Konfirmandenstiefel**  
u. Stiefelchen von 4 Mk an. Herren-  
stiefeln-Stiefelchen von 5 Mk an. Reiter-Galbschuhe zum Binden und mit Gummi von 5 Mk an. Damen-Stiefelchen von 4 Mk an, in Bad gelb genäht von 5 Mk an. Galbschuh- und Galbschuhe von 2 Mk an. Reiterstiefelchen und zum Schützen von 3 Mk an. Kinder-Galbschuhe von 50 P an. Pantoffeln, genäht 60 P. Reiterstiefel, Galbs-, Wildschuhschuhe, Gams- und Pflanzschuhe etc.  
Hüte hauptsächlich nur genähte, dauerhafteste Schuhwaren, keine Maschinenware, die oft nur gepappt ist.  
Täglicher Umsatz 100-150 Paar.

## Manufaktur-, Leinen- und Kleiderstofflager

ist mit allen Neuheiten versehen und stellt wie bekannt billige Preise.  
**H. Elkan**  
Leipzigerstr. 90.

Fertige Betten u. Bettfedern billigst.  
Bette Bettfedern von 80 P., 1.50, 1.75, 2, 2.50 Mk u. Pfd.

# Moritz Cahn

gr. Ulrichstr. 4

Spezialität:  
**Knaben-Anzüge**  
in unübertroffener Auswahl von 3.75 Mk. an bis zu den elegantesten.

## Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft.

**Jackett-Anzüge**  
in sehr dauerhaften Stoffen, neueste Muster, von 13 Mark an.

**Rock- und Jackett-Anzüge**  
in Cocobist, Sammet etc.  
ein- und zweireihig, kurze und lange Facons, von 17 Mark an.

**Bestellungen nach Maß**  
unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders.  
Garantie für tadellosen Zig.

**Sommer-Neberzieher**  
in allen Farben und Stoffen von 10.50 Mark an.

**Havelocks, Stanley-Mäntel, Joppen**  
in allen Ausführungen.

**Hosen,** eleganteste Muster, guter Schnitt, von 4.50 bis 14.50 Mark.

Umtausch jederzeit gestattet.

# Strohüte für Damen, Herren und Kinder

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

# E. Pinthus, am Markt.

Reaktion von Rich. Zille; Verlag von Aug. Grotz; Druck der Jüdischen Genossenschafts-Druckerei (E. G. m. b. H.), sämtlich in Halle a. S.